

Abgleich Bürgerforderungen und Masterplan

Ergebnisse aus dem Abgleich der
Bürgerforderungen mit dem Masterplan-
Entwurf für das Plangebiet Mitte Altona

- Präsentation des Koordinierungsgremiums (KG) -

Abgleich Bürgerforderungen und Masterplan

Planung allgemein

- es gab viele Forderungen, die Planung zu entschleunigen. Dies wird von der BSU abgelehnt
- das KG hat den Eindruck gewonnen, dass es im Wesentlichen darum geht, dem Druck der Flächen-Eigentümer nachzugeben und die Eckpunktevereinbarung bis zum 30.6.2012 umzusetzen

Abgleich Bürgerforderungen und Masterplan

wirtschaftliche und juristische Rahmenbedingungen

- werden im Masterplan nicht erwähnt
- das KG ist der Meinung, dass eine Stellungnahme wichtig wäre aufgrund
 - Bürgerforderungen nach Transparenz und Information über Inhalte der Abwendungsvereinbarungen und städtebaulichen Verträge
 - z.B. des Einflusses der Vergabe von Grundstücken an Genossenschaften und Baugemeinschaften auf die Entwicklung der NMA

Abgleich Bürgerforderungen und Masterplan

Information – Beteiligung – Kommunikation I

- Der Masterplan enthält **keine Aussagen** zur Beteiligung, es wird aber geschrieben, dass dieser
 - „Grundgerüst und Orientierung für die folgenden Planungs- und Realisierungsschritte“ ist.
 - „Ergebnisse des städtebaulich-landschaftsplanerischen Wettbewerbs, des öffentlichen Planungsdialogs und politische Entscheidungen gleichermaßen“ beinhaltet.

Abgleich Bürgerforderungen und Masterplan

Verkehr

- ca. 50% aller Forderungen wurden im Masterplan erwähnt
- 10 bis 20% „autoarm“ erscheint dem KG als weder den Bürgerforderungen noch den realen aktuellen Bedingungen in Altona entsprechend
- lt. Masterplan soll die Harkortstr. komplett neu gebaut werden:
 - damit wird eine höhere Leistungsfähigkeit erwartet
 - Radfahrer sollen auf Hochbordradwege
 - Begrenzung auf 30 km/h wird ausdrücklich abgelehnt
 - Kreisverkehre werden nicht erwähnt
- Forderung nach Fahrradbrücken (Überquerung Lessingtunnel) ist nicht aufgenommen

Abgleich Bürgerforderungen und Masterplan

Städtebau und Freiraum

Das KG sieht zwei relevante Punkte:

- Forderung nach mehr Grünfläche, um das Grünflächendefizit in Altona Nord auszugleichen
- Forderung nach Einhaltung des Grünflächenanteils von 30% bereits bei Realisierung des 1. Bauabschnittes. Nach Abzug der notwendigen Freiraumflächen wie Spielplätze, Schulhof und Kindertensspielplatz bleiben noch 1,5 ha, dies entspricht 15 %

Konsequenz: Es muss ein Konzept für den 1. Bauabschnitt erarbeitet werden, welches auch ohne Realisierung des 2. Bauabschnittes Bestand hat – alternativ die Erstellung eines Gesamtkonzeptes mit Planungssicherheit für die Verlegung des Bahnhofes Altona nach Diebsteich

Abgleich Bürgerforderungen und Masterplan

Alltagsqualität, soziale Infrastruktur, Nutzungen I

- nimmt einen hohen Anteil ein
- die Bürger-Forderungen sind unterschiedlich ergänzend, nur wenige widersprüchlich
- kleinteilige, künstlerische & sozial-nahe Gewerbenutzung wird gefordert
- es wird auf vorhandene Strukturen der unmittelbaren Umgebung verwiesen
- von hoher Bedeutung ist die Kinderfreundlichkeit mit Spielplätzen, Turnhallen, Schulen, Kitas, Jugendzentrum u.v.m.
- Gewerbenutzung als „Riegel“ gegen die Verlärmung durch Bahn und Harkortstraße

Abgleich Bürgerforderungen und Masterplan

Alltagsqualität, soziale Infrastruktur, Nutzungen II

Der Masterplan geht nicht ansatzweise ein auf:

- Inklusion, ältere Menschen und deren Wohn-, Bewegungsbedürfnisse bzw. demografische Entwicklungen,
- die bestehenden Arbeitsplätze und das bisherige Gewerbe,
- Forderungen nach eigenständiger, langsamer Entwicklung des Quartiers, auch mit den zukünftigen Bewohnern/Nutzern,
- Bezüglich der Forderung nach sozialer u. Nutzungsmischung & gegen Monostrukturen nur unkonkrete Allgemeinplätze und Hinweise auf spätere Planungsebenen

Etwas konkreter nur Stadtteilschule, Kitaplätze u. Sportanlagen

Abgleich Bürgerforderungen und Masterplan

Wohnen

Ca. 1/3 aller Forderungen bezieht sich auf „Wohnen“:

- Wohnraum, Sozialwohnungen, Genossenschaftswohnungen, Wohnungsbau durch städt. Gesellschaften, Baugemeinschaften, Wohnprojekte etc.
- im Masterplan wird nur auf den sog. Drittmix verwiesen,
- 33 % sozialer Wohnungsbau erscheinen dem KG als nicht den Bürger-Forderungen und der Lebensrealität der Altonaer (sozialer Wohnungsbau müsste fast doppelt so groß sein) entsprechend